

In schlechten Zeiten wird investiert

WITTFELD Stahlhändler feiert Richtfest auf ehemaligem Naafi-Gelände.

Bald kommt Leben in das ehemalige Naafi-Gelände im Gewerbegebiet Linn-Ost an der George-C.-Marshall-Straße: Mit dem Krefelder Stahlhändler Horst Wittfeld hatte der letzte Teil des ehemals britischen Gebiets zwischen dem Bauhof der Firma Rostek & Pesch und dem Verwaltungsgebäude von Cargill an der Cerestar-Straße einen Käufer gefunden. Heute um 17.30 Uhr hebt sich der Richtkranz über der neuen Halle. Mitten in der Krise denkt Wittfeld an die Zukunft.

Monatelang waren Bauarbeiter am Werk. Wittfeld hatte das Gelände im vergangenen Jahr erworben und eine 6500 Quadratmeter große Halle für seinen Bedarf umgebaut. Jetzt kann er das Auslieferungslager für verschiedenste Stähle am angemieteten Platz an der Hafensstraße Ecke Düsseldorfer Straße räumen und etwa Ende April mit der gewichtigen Ware umziehen.

Auch wenn die Stahlproduktion weltweit nicht mehr boomt und der Handel mit dem veredelten Eisen schwächelt, hat Wittfeld die Entscheidung nicht bereut: „In schlechten Zeiten muss man für die Zukunft investieren, dann sind wir für bessere Zeiten mit einer schnelleren Logistik bereit.“ Wittfeld hatte das Gelände über die Wirtschaftsförderungsgesell-

schaft (WFG) erworben. Lange saßen dort die „Navy, Army and Air Force Institutes“ (Naafi), die nach dem Zweiten Weltkrieg der Versorgung der britischen Armee und ihrer Angehörigen dienten. Das militärische Gelände gehörte der Bundesvermögensverwaltung. Nach dem Auszug der Briten übernahm die Krefelder Wohnstätte die Häuser. Zeitweilig waren hier bis zu 900 Asylbewerber und Flüchtlinge unterge-

bracht. Als der Platz nicht mehr benötigt wurde, trat die WFG in Aktion: Ein Teil des Geländes ging an die Immobilienbrüder Erdtmann, ein weiterer an den Kanalsanierer Antoni Torinese und ein Teil an den Dampfkesselhersteller Certus, der damit von der Hafensstraße bis zur George-C.-Marshall-Straße über ein durchgehendes Gelände verfügt. Mit dem Stahlhandel Wittfeld ist das Gebiet komplett vermarktet.

Horst Wittfeld (59), der von seinem Sohn Philipp (27) unterstützt wird, konnte mit der 4,50 Meter hohen Hallendecke nichts anfangen: „Wir brauchen 6,50 Meter Höhe“ Das bedeutete: Teilabbruch und Neubau.

Der Stahlhändler bezieht sein Material europaweit und verkauft auch so weit, vor allem an Maschinenfabriken für mechanische Kraftübertragungen, die zum Beispiel Zahnräder oder Windkraftstangen herstellen. *Ma.*

Horst Wittfeld investiert in Linn. Archivfoto: A. Bischof

